Nummer 3 — Halle, Freitag, den 4. Januar 1924 — 59. Jahrgang

Straßenverkauf: 200 Milliarden.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ✦ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der im voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Der Januar-Postbezugspreis frei Haus beträgt 3,5 Goldmark. Bezugskündigungen sind stets nur bis Freitags für die kommende Woche zulässig. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags.

Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Preise sind freibleibend. Verlagshaus: Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431 Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Stecker, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 46569. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Millerands Theorie, Poincares Praxis.

Die „Morgenröte der Versöhnung"

Ein französischer Kommentar zu Millerands Neujahrsrede.

Paris, 3. Januar. Der „Matin" veröffentlicht heute einen Artikel seines politischen Redakteurs Sauerwein, der, wie man weiß, von amtlicher Stelle informiert zu werden pflegt. Dieser Artikel erinnert zunächst an die Worte Millerands beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps: „Es scheint, daß es erleubt ist, die Morgenröte der Versöhnung und des endgültigen Friedens zu begrüßen." Sauerwein sagt dann: „Die ganze französische Politik hat, seitdem Millerand im Jahre 1920 vor der Kammer den Wunsch äußerte, daß Frankreich und Deutschland so schnell wie möglich die normalen wirtschaftlichen Beziehungen wieder aufnehmen, ohne die ein endgültiger Friede nicht möglich sei, sich logisch entwickelt. Das Jahr 1923 hat die Ruhrbesetzung gebracht. Hätte Deutschland nicht Milliarden ausgegeben, um den passiven Widerstand zu unterhalten, der zu nichts führen konnte, hätte es aufrichtig mit uns Mittel gesucht, Zahlungen aus der Ruhr zu erhalten, dann stünden weder Deutschland noch Frankreich da, wo sie heute stehen. Aber die Besetzung entsprach einer so richtigen Auffassung, daß trotz dieses abhurden und schädlichen Widerstandes sie doch wenigstens einen Erfolg gehabt hat, den man nicht hoch genug einschätzen kann: Sie setzte uns mit dem 1. Januar 1924 in die Lage, in der man am 1. Januar 1923 hätte sein können und müssen, wenn Deutschland Vernunft angenommen hätte. Deutschland hat ein Jahr gebraucht, um zu begreifen, aber vielleicht ist man berechtigt, zu glauben, daß diese harte Erfahrung auch so zum Weltfrieden führen wird. Der passive Widerstand ist vorbei. Die Abkommen mit den Industriellen folgten einander. Bedeutende Abkommen sind in Vorbereitung.

Nochmals hat Deutschland jetzt das Wort! Man muß hoffen, daß die Zeiten, die wir geschildert haben, nicht wiederkehren werden und Deutschland nicht aufs neue in die Irre gehen wird. Jedenfalls ist es natürlich und zweifellos nützlich, daß Frankreich nach dem Ruhrerfolg gegenüber der deutschen Kapitulation klar ausgesprochen hat, daß es seinerseits seine Auffassung nicht geändert hat, und was es als unumgängliche Bedingung für die allgemeine wirtschaftliche Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ansieht. Es ist durchaus bereit, hieran zu arbeiten.

*

Das Bedürfnis Millerands und Sauerweins, die „Morgenröte der Versöhnung" gerade in dem Augenblick auf das politische Tapet zu malen, in dem Poincaré sich zur Ablehnung des deutschen Memorandums anschickt, wirkt einigermaßen befremdlich. Eine „endgültige" Regelung der Reparationsfrage wird nur dann mehr bedeuten als ein unerfüllbares Aktenstück, wenn sie auf der Grundlage der Vernunft aufgebaut sein wird. Zu einer solchen Lösung ist Deutschland am 1. Januar 1923 ebenso bereit gewesen wie stets. Die Bilanz des Jahres 1923 ist für Frankreich weiter nichts als eine neue Herabminderung der deutschen Reparationsfähigkeit, und darum durchaus negativ.

* * *

Zustimmung Poincares zum Antwort-Entwurf.

Paris, 4. Januar. **Ministerpräsident Poincaré hat dem Text des französischen Antwort-Entwurfs auf die deutsche Denkschrift vom 24. Dezember endgültig zugestimmt. Der Entwurf wird im Laufe des heutigen Tages dem französischen Botschafter in Brüssel zugehen, damit er der belgischen Regierung zur Stellungnahme unterbreitet wird.**

*

Brüssel, 4. Januar. Zu dem Gutachten, das die belgischen Vertreter im Ruhrgebiet gestern ihrer Regierung sandten, verlautet, daß beide Vertreter sich hartnäckig gegen den deutschen Antrag auf Aufhebung der Lizenzscheine ausgesprochen haben. Man rechnet damit, daß dieser Antrag vorläufig von der belgischen Regierung abgelehnt werden wird. Die übrigen deutschen Vorschläge aber betr. die Einsetzung von Zivilbehörden, Rückkehr der ausgewiesenen Beamten, Flugverkehr usw. dürften angenommen werden. Die Fertigstellung der Antwort an Deutschland wird in 2—3 Tagen erwartet. Hannecart, der Vertreter im Ruhrgebiet, berichtete ferner über den Gang der Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet. Hierüber wird ein offizielles Kommuniqué verbreitet, wonach Belgien 311 000 Tonnen Brennstoff für Reparationen erhalten hat, eine Zahl, die vorher nie erreicht worden sei. Die Gesamtproduktion erreicht nach diesem Kommuniqué augenblicklich 67 Prozent der Produktion von 1921. Der Stand der Gruben sei bis auf 10 Proz. etwa dem vor der Besetzung gleich. Die Koksproduktion betrage 25 Proz. der früheren.

Paris, 4. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) „Petit Journal" glaubt zu wissen, daß der Text der französischen Antwortnote auf die deutschen Vorschläge bereits gestern dem Brüsseler Gesandten Frankreichs übermittelt wurde. Dieser wird ihn sofort dem belgischen Außenminister unterbreiten. In offiziellen Kreisen beobachtet man größte Zurückhaltung, gibt aber zu, daß der Inhalt des Schriftstückes auf Wunsch der belgischen Regierung eventuell abgeändert werden könnte. Die französische Note sei in sehr gemäßigten Ausdrücken abgefaßt und ermögliche weitere Besprechungen mit Deutschland.

Frankreich und Sowjetrußland.

Paris, 4. Januar. „Financial News" behaupten, daß Franklin Bouillon, der frühere Unterhändler Frankreichs in Angora, im Auftrage der französischen Regierung Besprechungen mit den Sowjets zum Abschluß eines Vertrages eröffnet habe. Frankreich hätte danach die Sowjetrepublik de jure anzuerkennen. Die Sowjetrepublik behalte sich vor, das Eigentumsrecht der Ausländer nach eigenem Gutdünken festzusetzen. Die französischen Gläubiger würden die Sowjetregierung in der Form entschädigen, daß sie ihnen von dem den früheren Eigentümern in Rußland beschlagnahmten Besitz, wenn sie sich zu neuen Gesellschaften zusammenschließen, umfangreiche Konzessionen einräumen wird. Diese Konzessionen können entl. das frühere Eigentum der französischen Gläubiger umfassen.

Koalitionsregierung in Sachsen.

Wird der sächsische Landtag aufgelöst?

Dresden, 4. Januar. Die zur Bildung einer sogenannten großen Koalition in Sachsen eingeleiteten und eifrig betriebenen Verhandlungen haben zu einem Ergebnis geführt, nach dem der seitherige Finanzminister Heldt, gemäßigter Sozialist, zum Ministerpräsidenten gewählt werden dürfte. Er wird sein Kabinett wie folgt bilden:

Redakteur Müller-Chemnitz (gemäßigter Sozialist) Inneres,
Ministerialdirektor Dr. Dehne (Demokrat) Finanzen,
Rechtsanwalt Dr. Fritz Kaiser (D.V.P.) Justiz,
Fellisch (seitheriger Ministerpräsident) Wirtschaft,
Ministerialdirektor Dr. Schulze (D.V.P.) Kultus,
Arbeitsminister Elsner (gemäßigter Sozialist) behält sein Ressort.

Fellisch, der der radikalen Chemnitzer Richtung angehört, ist als Konzession an die sozialistische Mittelgruppe akzeptiert worden. Ob der Landtag nach Bildung des Kabinetts aufgelöst wird, steht noch dahin. Die Möglichkeit besteht, wurde aber in parlamentarischen Kreisen nicht als sicher bezeichnet. Zu erwarten ist aber, daß nach Bildung dieser Regierung ein Grund für den Fortbestand des Ausnahmezustandes in Sachsen als nicht mehr vorhanden anzusehen ist und daß daher seine Aufhebung in absehbarer Zeit zu erwarten sein wird.

*

Dresden, 4. Januar. Der Rechtsausschuß des Landtages behandelte einen Antrag auf Auflösung des Landtages. Die Fraktionen stimmten geschlossen zu, nur die Sozialdemokratie war geteilt, indem einige Abgeordnete für und einige gegen den Antrag ihre Stimme erhoben.

Dresden, 3. Januar. Bekanntlich hatte die sächsische Regierung auf Grund des sächsischen Altersgrenzengesetzes die Pensionierung des Präsidenten und Vizepräsidenten des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums verfügt. Nachdem das Reichsgericht entschieden hat, daß die Anwendung des genannten sächsischen Gesetzes auf die Mitglieder des Landeskonsistoriums mit Artikel 173 der Reichsverfassung nicht vereinbar ist, haben die Präsidenten Dr. D. Böhme und Vizepräsident D. Ihmels mit Beginn des neuen Jahres ihre Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Ermächtigungsgesetz in Bayern.

München, 4. Januar. Um den großen Schwierigkeiten zu begegnen, die durch die Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes entstanden sind, hat heute die Bayerische Volkspartei eine Art Ersatzermächtigung durch einen im Verfassungsausschuß des Landtages eingebrachten Antrag vorgeschlagen. Der Landtag soll damit einverstanden sein, daß die Staatsregierung die Gliederung der Verfassung der Gemeinden und Gemeindeverbände ändert, Behörden oder Stellen ändert, wirtschaftliche Betriebe des Staates in Gesellschaftsform überführt und zu diesem Zwecke von den Bestimmungen des § 64 der bayerischen Verfassung und des Artikels 48 Abs. 4 der Reichsverfassung Gebrauch macht. Die bayerische Regierung hat sich bereits für diesen Antrag ausgesprochen.

*

München, 4. Januar. Neuerdings wird behauptet, daß der Prozeß gegen Hitler, Ludendorff und Genossen schon am 26. Januar vor dem Münchener Volksgericht beginnt. Diese Meldung ist aber unzutreffend, da die Voruntersuchung noch immer nicht abgeschlossen, die Anklageschrift infolgedessen noch nicht ausgearbeitet und erst recht noch kein Verhandlungstermin anaesetzt ist.

München, 4. Jan. Vor dem Volksgericht München II hatten sich gestern 14 Kommunisten und Kommunistinnen aus dem Bergwerksorte Penzberg zu verantworten, die am 11. August v. J. einen vaterländischen Festabend des Deutschnationalen Handlungshilfenverbandes gesprengt hatten. Sieben Angeklagte erhielten Strafen von drei bis zu sechs Monaten Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Herabsetzung der Gütertarife?

Berlin, 4. Januar. Der Reichseisenbahnrat tritt voraussichtlich in der nächsten Woche zusammen, um über Möglichkeit, Art und Umfang einer Ermäßigung der Eisenbahngütertarife zu beraten. Die für diese Beratungen notwendigen Vorlagen und Unterlagen werden im Reichsverkehrsministerium bereits vorbereitet.

Sturmszenen in der griechischen Nationalversammlung.

Athen, 4. Januar. Oberst Plastiras eröffnete gestern die griechische Nationalversammlung mit der Erklärung, das revolutionäre Regime in Griechenland sei nunmehr zu Ende. Ministerpräsident Gonatas erklärte daraufhin den Rücktritt der Regierung. Hiernach erhoben sich stürmische Tumultszenen im Parlamente, die schließlich eine Vertagung des Hauses notwendig machten.

*

London, 4. Januar. Der „Morning Post" wird aus Athen gemeldet, daß die „Ambros", an deren Bord sich Venizelos befand, um jede Kundgebung zu vermeiden, während der Nacht an einer entlegenen Stelle der griechischen Küste gelandet sei. Venizelos wird sich zunächst mit den Mitgliedern des gegenwärtigen Kabinetts unterhalten und dann die Führer der Liberalen und der Republikaner zur Besprechung der Lage zu sich bitten.

Wer ist Rechberg?

Unverantwortliche Privatpolitik.

Die deutsche Oeffentlichkeit wird seit einiger Zeit durch Meldungen aus Paris überrascht, nach denen dort ein „deutscher Industrieller" namens Rechberg eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet zwecks Herbeiführung einer Verständigung mit Frankreich und Lösung des Reparationsproblems. So haben wir vernommen, daß Herr Rechberg eine französische Kammersitzung besucht habe (notabene an der deutsche Journalisten auf der Journalistentribüne noch immer nicht teilnehmen dürfen), daß Herr Rechberg von Poincaré empfangen worden sei und dergl. mehr. Dazu findet dieser deutsche „Industrielle" den Weg in die Spalten französischer Blätter zu Erklärungen über seine Politik, und jetzt veröffentlicht gar der „Figaro" neun Paragraphen des Rechbergschen Vorschlages (die von uns gestern veröffentlicht wurden), nach denen unter anderem Frankreich das Recht haben soll, sich an jedem beliebigen Unternehmen mit 30 Prozent des Aktienkapitals zu beteiligen, um welchen Betrag der Nominalwert des Aktienkapitals zu erhöhen ist. Deutschland soll sich verpflichten, die von Frankreich für diese Beteiligung ausgesuchten Unternehmungen kostenlos in G. m. b. H. oder Aktiengesellschaften umzuwandeln, auch wenn sie bisher in Privatbesitz waren. Herr Rechberg regelt auch gleich die Höhe der deutschen Reparationsschuld definitiv auf 25 Milliarden Goldmark und dekretiert den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien die Verzichtleistung auf ihre Schuldforderung gegenüber Frankreich. Man sieht, dieser Herr Rechberg geht aufs Ganze zu einer Zeit, wo die deutsche auswärtige Politik unter unsäglichen Schwierigkeiten und Vorsichtsmaßnahmen Verhandlungen mit Frankreich zuerst einmal über die Regelung der wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Zustände in den von Frankreich widerrechtlich besetzten deutschen Gebieten in Gang zu bringen sucht. Herr Rechberg wurde nicht nur von dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré empfangen, sondern fand auch eine bemerkenswert verdächtig-günstige Presse in Paris.

Bevor es sich lohnt, auf die unmöglichen Vorschläge der Rechbergschen Privatpolitik sachlich überhaupt einzugehen, hat die deutsche Oeffentlichkeit zwei Fragen zu stellen: In wessen Auftrage handelt Herr Rechberg in Paris und wer ist eigentlich dieser deutsche Großindustrielle, der die folgenschwersten Veröffentlichungen in der Pariser Presse vom Stapel läßt? Die erste Frage haben die maßgeblichen Berliner Regierungsstellen klar und eindeutig dahingehend beantwortet, daß Herr Rechberg nicht, wie er in Paris behauptet hat, mit maßgeblichen verantwortlichen Regierungsstellen vor seiner mysteriösen Reise nach Paris verhandelt hat, und daß, wenn er sich in Berlin besprochen hätte, er die Billigung für seine Pläne nicht gefunden haben würde. Also handelt Herr Rechberg als Privatmann in Paris, und da muß die Frage gestellt werden: Wer ist dieser „Großindustrielle", den ein Poincaré so huldvoll empfing, wie bisher noch keinen Deutschen seit dem Ruhreinfall? Bis zum Kriegsausbruch lebte Herr Rechberg in Paris, und zwar bemerkenswerterweise als Bildhauer; seine Werke nannte er unter anderem „Resignation", Paradies perdue" „L'Oublie". Während des Krieges suchte und fand Herr Rechberg Ordonnanzoffiziersstellungen bei höchsten Stäben, unter anderem beim deutschen Kronprinzen. In jene Zeit fällt ein mysteriöser Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt. Nach dem 9. November betätigte sich Herr Rechberg vornehmlich mit Politik, was ihm seine gute finanzielle Lage, seine Beteiligung an Textilunternehmungen usw. ermöglichten. Irgendeine Stellung führender Art in einem wirtschaftlichen oder industriellen Verbande nahm Herr Rechberg nicht ein.

Anfänglich lag Rechberg auf der englischen Seite und versuchte, über den in Berlin weilenden englischen General Malcolm Beziehungen nach London anzuknüpfen. Später trieb er „Verständigungspolitik" mit Frankreich, zwischendurch betätigte er sich antibolschewistisch, antibolschewistisch in rechtsgerichteten Zeitungen, französisch-reparationspolitisch mehr in der „Boß" und im „Achtuhr-Abendblatt". Nebenbei ließ sich Rechberg über Kunst in der Münchener „Jugend", auch über Sport aus. Nunmehr betätigt sich Herr Rechberg, wie wir aus den Spalten der Pariser Blätter entnehmen können, als großindustrieller Amateurdiplomat in Sachen Verständigung Frankreich-Deutschland, wobei seine erlösende Idee auf die Verschleuderung eines großen Teiles der deutschen Industrie an die unersättlichen Franzosen herauskommt. In politischen und wirtschaftlichen Kreisen Deutschlands hält man Herrn Rechberg für einen begabten Bildhauer, ob man ihn in Bildhauerkreisen für einen prädestinierten Diplomaten und Politiker hält, ist nicht bekannt. — Aus der Beantwortung der Fragen, in wessen Auftrage handelt Herr Rechberg in Paris, und vor allen Dingen, wer ist Herr Rechberg, ergibt sich für die deutsche Oeffentlichkeit unseres Erachtens keine Notwendigkeit mehr, sich mit den Rechbergschen Vorschlägen zu befassen. Ein anderes Kapitel und für die Beurteilung der Sachlage bei den französisch-deutschen offiziellen Verhandlungen nicht unerheblich ist die Feststellung, daß Herr Poincaré und die französische Presse Herrn Rechberg und seine Vorschläge so beifällig aufgenommen haben.

*

Paris, 4. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) **Der Rechbergsche Plan findet in der französischen Presse nach wie vor wohlwollende Kritik. Um die wichtigsten deutschen Bedenken gegen den Plan zu entkräften, versuchten Blätter wie „Victoire" Deutschland mit der Versicherung zu ködern, als ob hinter Rechbergs Plan eine Versöhnungspolitik Millerands stecke. Der „Eclair" hegt Bedenken, als ob Frankreich bei der Unterzeichnung des Rechbergschen Vertrages seine politische Unabhängigkeit auf das Spiel setzen würde.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240104018/fragment/page=0001

Abbaureife Behörden.

Die Reichszentrale für Heimatdienst.

Uns wird geschrieben:

Der Behördenabbau beschäftigt nach wie vor lebhaft die Oeffentlichkeit. Mit gutem Grunde wird sie vorzüglich ihr Augenmerk auf Einrichtungen richten müssen, deren politischer Charakter für den Wissenden unter allen Umständen klar zutage liegt. Wir denken da z. B. an die der unglückseligen Revolutionszeit ihr Dasein verdankende Reichszentrale für Heimatdienst. Diese seltsame Behörde besteht jetzt fünf Jahre, ohne nach unserer Meinung den Beweis für ihre Daseins-, geschweige denn etwa für ihre Lebensnotwendigkeit erbracht zu haben. Es wird noch in Erinnerung sein, welche famose Rolle die R. f. H. auf Kosten aller Steuerzahler des Reiches lange Zeit als eine Art Propagandazentrale der S. P. D. gespielt hat. Die Angriffe hageten damals nur so auf diese herrliche Einrichtung herab. Eine scheinbare Wandlung ist damit eingetreten, daß im Juli 1921 der Reichstag das Arbeitsgebiet der R. f. H. dahin bestimmte, daß sie der „sachlichen Aufklärung über außenpolitische, wirtschaftspolitische, soziale und kulturelle Fragen, und zwar nicht im Geiste einzelner Parteien, sondern vom Standpunkte des Staatsganzen zu dienen habe".

Wir haben wenig davon bemerkt, daß man sich in der Folge der Aufklärung über die an erster und letzter Stelle genannte Arbeit gewidmet hat. Wirtschaftspolitischer und sozialer Fragen aber dürfte man sich so angenommen haben, wie man sie dort auffaßte, d. h. wesentlich bestimmt durch die recht kleinen Volkskreise, welche in der Organisation der R. f. H. „verankert" sind. Es ist zwar aus der Entstehungsgeschichte der R. f. H. verständlich, wenn sie auch heute noch besonders in sozialistischen und freigewerkschaftlichen Kreisen zu Hause ist, hingegen im Mittelstande und in den freien Berufen, von Unternehmertum gar nicht zu reden, kaum bekannt ist; immerhin, die Zeiten dürften sich doch geändert haben gegen früher, auch der Begriff des „Staatsganzen". Und wenn man das in der R. f. H. nicht sieht, sondern etliche Jahre hinter der Entwicklung zurückgeblieben sein sollte, so scheint es uns an der Zeit zu sein, sich diese Behörde für „Unnenaufklärung" einmal ganz gründlich anzusehen, und zwar sowohl nach der sachlichen wie nach der personellen Seite hin.

Was dies anbelangt, so würde es z. B. interessieren, einmal zu wissen, wie viele (bzw. wie wenige) Referenten in dieser politischen Behörde tätig sind, die den Rechtsparteien angehören. Wir glauben, daß eine entsprechende Zusammenstellung sehr illustrativ wirken wird! Wie nun, wenn, was wir als sicher annehmen, sich herausstellt, daß, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Rechtsparteien nicht vertreten sind im dem Apparat? Und die Rechtsparteien gehören doch zu dem „Staatsganzen". Daran anschließend würden wir uns die Frage erlauben, wie sich das Verhältnis der Parteien bei einem Beamtenabbau gestalten würde. Auch darüber möchte man etwas wissen. Schließlich wäre es interessant, wenn man einmal erfahren könnte, ob tatsächlich, wie uns berichtet wird, eine Reihe von Abgeordneten und Stadtverordneten Außenstellen der R. f. H. leiten! Wir können uns vorstellen, daß eine derartige beiderseitige Abhängigkeit, vom Standpunkte des „Staatsganzen" gesehen, zum mindesten zu Gewissenskonflikten führen kann.

Das sind so ein paar Fragen, die uns nicht „im Geiste einzelner Parteien", sondern „vom Standpunkte des Staatsganzen" aus beachtlich erscheinen, Fragen, deren Beantwortung wünschenswert ist, wie jeder zugeben wird, der weiß, wie enge Zusammenhänge zwischen Arbeit und Person gerade auf dem Gebiete der Innenaufklärung bestehen. Wir glauben, daß die Antwort auf diese Fragen so ausfallen wird, daß nur eine Reorganisation des Instituts an Haupt und Gliedern zweckmäßig erscheinen wird — falls man es nicht vorzieht, das Geld für solche Behörde einzusparen!

Notverordnungen vor dem Fünfzehneranschuß.

Berlin, 4. Januar. Im Fünfzehneranschuß des Reichstages bildete zunächst ein Verordnungsentwurf über Zuschläge zur Umsatzsteuer in den besetzten Gebieten und im Einbruchsgebiet den Gegenstand der Diskussion. Der Ausschuß ersuchte die Reichsregierung, von dem Erlaß der Verordnung abzusehen, da die darin enthaltene Ausnahmestellung der besetzten Gebiete politisch unerwünscht sei. Es folgte die Beratung eines Verordnungsentwurfes zur Abänderung des Gesetzes über die durch innere Unruhen verursachten Schäden. Danach soll ein Anspruch auf Entschädigung nur gegeben sein, wenn und soweit ohne solchen das wirtschaftliche Bestehen des Betroffenen gefährdet würde. Die Entschädigung darf 75 v. H. des festgestellten Schadens nicht überschreiten, jedoch soll ein besonderer „Härtefonds" gebildet werden. Ein Antrag, auch diese Verordnung nicht in Kraft zu setzen, wurde vom Ausschuß abgelehnt. Ferner wurde die Verordnung über den Verkehr mit Zahlungsmitteln unter 50 Milliarden Mark, durch die die öffentlichen Kassen von der Verpflichtung entbunden werden, Zahlungsmittel, die auf Beträge unter 50 Milliarden Mark lauten, in Zahlung zu nehmen, angenommen. Schließlich wird noch ein Antrag angenommen, daß erneut an die Regierung die Anfrage gerichtet werden soll, wie sie sich zu den Beschlüssen des 15er-Ausschusses bezüglich der Personalabbauverordnung vom 27. Oktober zu verhalten gedenke, insbesondere, ob sie dem zu Artikel 22a beantragten Ueberwachungsausschuß zuzustimmen bereit sei. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Der Berliner Metallarbeiterstreik.

Gescheiterte Einigungsverhandlung.

Berlin, 4. Januar. Die Hoffnungen, daß durch die Vermittlung des Schlichters der Streik in der Metallindustrie erledigt würde, haben sich nicht erfüllt. In der Verhandlung war eine Verständigung nicht möglich. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Reichsarbeitsministerium selbst einzutritt, um die Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen. Gegenüber anders lautenden Meldungen, die davon sprechen, daß 140 000 Metallarbeiter ausgesperrt seien, läßt sich feststellen, daß von einer generellen Kündigung der Belegschaften in der Metallindustrie keine Rede sein kann, daß insgesamt von dem Streik nur 50 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen sind.

Bekanntlich stehen auch die Angestellten in einem schweren Tarifkampf. Die Verhandlungen über die von den Angestellten-gewerkschaften beantragte Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches sind insofern ergebnislos verlaufen, als der Arbeitgeberverband die Uebernahme des Schiedsspruches ablehnte. Eine am Mittwoch veranstaltete, sehr zahlreich besuchte Betriebsvertrauensleute-Versammlung verlangte einmütig die Durchführung des Schiedsspruches und forderte die Angestelltengewerkschaften auf, sich ihm anzuschließen. Sollten die genannten Organisationen auf ihrem Standpunkt beharren, so würde die Kampfbaffs wesentlich verbreitert werden und bei einem Streik der Angestellten wäre die Schließung der Betriebe wohl kaum noch zu vermeiden.

*

Berlin, 4. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Streikbewegung in der Berliner Metallindustrie hat sich bis heute vormittag auf etwa 120 Firmen ausgedehnt, die einen Arbeiterstamm von rund 80 000 Arbeiter beschäftigen. Der Streik hat sich jetzt auch auf sämtliche Betriebe der AEG. und der Firma Ludwig Löwe ausgedehnt. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich heute an den Reichsarbeitsminister gewendet mit dem Ersuchen um direkte Vermittlung.

Rhein- und Ruhr-Chronik.

Umgruppierung der Besatzungstruppen.

Paris, 4. Januar. Die Blätter teilen mit, daß bereits sieben französische Infanterieregimenter aus dem besetzten Gebiet zurückgezogen worden seien. (?) Die Umgruppierung der Besatzungstruppen vollzieht sich programmäßig. Wie offiziell aus Düsseldorf mitgeteilt wird, wird der Generalstab der Besatzungsarmee des Ruhrgebietes noch vor dem 15. Januar Düsseldorf verlassen, um sich nach Mainz zu begeben. General Degoutte wird indessen auf seinem Kommandoposten in Düsseldorf bleiben. Die verschiedenen Divisionsstellen, die gegenwärtig in Düsseldorf eingerichtet sind, sollen — verringert — in der Stadt aufrechterhalten bleiben.

Verkehrserleichterungen nur im altbesetzten Gebiet.

Dortmund, 4. Januar. Nach Mitteilungen der Besatzungsbehörde treffen die Meldungen über den ungehinderten Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet für die neubesetzten Gebiete vorläufig nicht zu. Nach wie vor ist hier zum Ueberschreiten der Grenze ein französischer Stempel notwendig. Nach einer Unterbrechung von elf Monaten ist der direkte Zugverkehr Frankfurt a. M.—Basel über Offenburg wiederhergestellt. Eine Genehmigung für die Durchreise durch das besetzte Gebiet ist nicht notwendig.

Monsignore Testa in der Rheinpfalz.

Ludwigshafen, 3. Januar. Wie die „Telegraphen-Union" aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt der päpstliche Delegat für das Ruhrgebiet, Monsignore Testa, in nächster Zeit der Pfalz einen Besuch abzustatten, um sich an Ort und Stelle von den dortigen Verhältnissen ein Bild zu machen.

Die Regie auch im Kölner Brückenkopf?

Köln, 4. Januar. Zu der neuerlichen Verzögerung in den Verhandlungen über die Eisenbahnfrage in der britischen Zone wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die neue Wendung darauf zurückzuführen ist, daß von Paris aus der Wunsch auf Einverleibung der Kölner Eisenbahn in die Regie laut wurde. Ueber diesen neuen Abschnitt in der Verkehrsfrage wird angeblich zwischen Paris und London verhandelt.

Wer ist toi?

Ein kleiner französischer Irrtum.

Im „Petit Parisien" findet sich die nachfolgende Anzeige in deutscher Sprache:

Dollarius! Multiplikarius! Valutarius!

„Herr, vergib ihnen,
Denn sie wissen nicht, was sie tun."

+

Dollar dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsre innigstgeliebte Schwester

Maria Reichsmark

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Nach fünf Jahre langem mit erstaunenswerter Geduld ertragenem Leiden erlag sie schließlich den Tücken eines hartnäckigen Hausse- und Baissefiebers, oftmals vergeblich gestärkt durch Wirthsche, Cunosche und Stresemannsche Stabilisierungsversuche.

An ihrem Grabe trauern unter andern sämtliche Börsenschieber Deutschlands.

Möge ihr der Papierkorb leicht sein!

Die nachfolgenden Hinterbliebenen:

Anna Rentenmark
Franziska Bodenmark
Gertrud Roggenmark
und unser trankes Rückenmark.

*

Hierzu schreibt ein gut Deutscher der D. A. Z.:

Das Einverständnis des Vaters der drei Schwestern, der zurzeit im Auslande weilt, voraussetzend, habe ich dem teilnahmsvollen „Petit Parisien" folgende Benachrichtigung in deutscher und französischer Sprache zugehen lassen:

Redaktion des „Petit Parisien"!

In Ihrer Ausgabe vom 18. d. M. zeigten Sie den Tod unserer geliebten Schwester Maria Reichsmark an.

Mit großer Freude können wir Ihnen heute mitteilen, daß sich ein Wunder ereignet hat. Unsere geliebte Schwester ist von den Toten auferstanden und erfreut sich der besten Gesundheit.

Zu unserem größten Bedauern hörten wir aber gleichzeitig, daß unser lieber Freund Herr Franc den Tücken eines hartnäckigen Baissefiebers, trotz aller Stärkung durch verzweifelte Stabilisierungsversuche seiner Aerzte, Herrn Poincaré und Genossen, zu erliegen droht.

Sein Zustand ist hoffnungslos das Rückenmark ist angegriffen!

Wir sind dessen gewiß, daß der Papierkorb ihm leicht sein wird.

Die untröstlichen Freundinnen
Anna Rentenmark. Franziska Bodenmark.
Gertrud Roggenmark.

P. S. Es wird Sie interessieren zu hören, daß Dollar der Allmächtige unserer Schwester Anna Rentenmark soeben einen Heiratsantrag gemacht hat.

Dr. Luther in Essen. Oberbürgermeister Dr. Luther, der zur Erledigung privater Angelegenheiten eine kurzfristige Einzelerlaubnis für das besetzte Gebiet erhalten hatte, weilte einige Tage in Essen. Bei dieser Gelegenheit fanden Besprechungen zwischen dem Oberbürgermeister und den Fraktionen statt. Dr. Luther ist seitens der Stadt Essen weiterhin beurlaubt. Der Oberbürgermeisterposten bleibt ihm freigelassen.

Sozialdemokratisch-kommunistischer Wahlblock in Thüringen. Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, haben die Sozialdemokraten in Thüringen am Mittwoch ein Wahlabkommen mit den Kommunisten abgeschlossen, um eine bürgerliche Mehrheit in Thüringen bei den Landtagswahlen zu verhindern.

Anschluß Schaumburg-Lippes an Preußen. Die sozialdemokratische Fraktion im Schaumburg-Lippeschen Landtag hat einen Antrag eingebracht, welcher an die Regierung das Ersuchen richtet, mit Preußen bzw. mit einem anderen Lande in Anschlußverhandlungen einzutreten.

Schiedsspruch im Ruhrbergbau. In der Sitzung des Schlichtungsausschusses wurde für die Grubenbeamten des Ruhrbergbaus ein Schiedsspruch gefällt, der die Gehälter auf Goldgrundlage festlegt, und außerdem eine Leistungszulage von fünf bis zehn Proz. im Monat vorsieht für die unter Tage Beschäftigten. Alle übrigen technischen Beamten erhalten eine Weihnachtsgratifikation in Höhe des Dezembergehaltes.

Verschiebung des ökumenischen Konzils. Das für 1924 festgesetzte ökumenische Konzil, an dem sämtliche Bischöfe des Erdkreises teilnehmen sollten, wurde verschoben. Das Konzil soll vermutlich 1926 stattfinden.

Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein.

Roman von Erica Grupe-Börcher.

55. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Damals auf dem Wohltätigkeitsball zum Besten der Armenverwaltung hatte es ihr eine grausame Freude bereitet, die Baronesse in ihrem Souper-à-part mit dem eleganten jungen deutschen Referendar zu beobachten und sie nachher wie mit Bissen in die Ferse in die Enge zu treiben, ihre Verlobung mit dem deutschen Referendar perfekt zu machen, um nicht ins Gerede gebracht werden zu können. Die Kriegsjahre hatten ihr manches entzogen und verhüllt. Jetzt aber, da sie sich unaufhörlich immer in der Nähe von Raymund gehalten, vernahm sie zu ihrem neugierigsten Erstaunen, daß Melusine dem deutschen Verlobten den Laufpaß gegeben — um gar einen Franzosen zu heiraten?

Tiens, ließ sich da am Ende eine Verbindung kombinieren zwischen dem neuen Verehrer der Baronesse und einer Bekanntschaft, die sie selbst gestern nacht in einem der Lokale gemacht hatte, in denen man sich nicht zu langweilen pflegt? Angestrengt sann sie über die Redereien nach, welche ein junger Franzose im Restaurant Riche ihr in einer Nische hinter einer Flasche französischen Sekts zum besten gegeben hatte, als ihm bereits die Sinne begannen umnebelt zu werden? Von einer Baronesse hatte er gefaselt, an die er sein Herz verloren habe, beim ersten Sehen, die er hier wiederzufinden gekommen sei, und durch deren Hand ihm hier die wertvollste Protektion und eine angesehene schnelle Karriere in Aussicht stehe?

Schade, daß zwischen den beiden Freunden dort vorne der Namen des jungen Franzosen nicht aufklang! Aber immer mehr wurde sie in ihrer Vermutung bestärkt, daß ihre gestrige Bekanntschaft aus dem Restaurant Riche tatsächlich mit dem Verehrer der jungen Baronesse Melusine identisch war! Immer mehr vergrub sie sich in ihren Gedanken in die Einzelheiten der Unterhaltung, die sie selbst mit dem jungen Franzosen gestern nacht gepflogen. Ja, war war wirklich bereits umnebelt von dem französischen Sekt gewesen, denn mit einer vertraulichen Offenheit, die ihn selbst bloßstellen konnte, erzählte er ihr: daß seine beginnende Bewerbung um jene junge wohlhabende Baronesse ihn nicht hindere, seine kleine Freundin mitgebracht zu haben, welche ihm in Dezay die Langweile vertreiben habe. Nur suche er noch nach einem Quartier für seine „petite femme". Ein Quartier, welches dem seinigen nahe lag, und ihn dennoch nicht zu kompromittieren vermöge, falls er offiziellen Besuch etwa aus den guten Kreisen jener freiherrlichen Familie erhalte?

Da zab ein Wort das andere, und Mademoiselle Jeanne Dubois hatte dem Franzosen die Etage einer Dame genannt, welche sich beschäftigte, äußerlich den tadellosesten Ruf zu wahren, und bei der es dennoch lustig zuging, und bei der man jederzeit Unterkunft fand. Diese Dame wohnte unmittelbar nebenan von Jeanne Dubois. So wurde bei ihr jetzt die Neugier immer wacher, einmal nachzufragen, ob der Franzose tatsächlich seine mitgebrachte Freundin in dem von ihr genannten Quartier untergebracht habe! Wenn das der Fall war, so würde es ihr ein leichtes sein, diesen Franzosen unauffällig zu überwachen und sich im stillen einen Reim darüber zu machen, daß er sich zu gleicher Zeit unverschämt um die Hand der jungen Baronesse bewarb!

Dann riß sie sich wieder aus den Gedanken auf. Das Gespräch unmittelbar vor ihr zwischen den beiden Herren ging weiter. Mit einiger Mühe gelang es ihr, durch Kombinationen den Faden des Gehörten wieder zu knüpfen.

„Wenn ich von hier weggehen sollte, Fritz, dann vertraue ich dir meine Schwester an! Du darfst sie nicht aus den Augen lassen. Denn immer hoffe ich noch, daß sie wenigstens die Klarheit besäße, sich als Elsäßerin zu behaupten!"

„Wie kann ich — wie darf ich mich ihrer annehmen, Raymund, wenn sie im Begriffe ist, einen Franzosen zu wählen?"

„So weit ist es noch nicht! Gleich heute noch werde ich veranlassen, daß von hier aus genaue Erkundigungen über diesen Monsieur Bouvier eingezogen werden. Gerade über seine moralischen Qualitäten! Ich werde dich über meine Resultate auf dem laufenden halten!"

Siebentes Kapitel.

Monsieur Jean Paul Bouvier verstand es vortrefflich, sich in die freiherrlich Hammerschlag-Welzins-Familie einzunisten.

Mit Mißbehagen verfolgte Raymund die Verschiebung der ganzen Verhältnisse zu Hause. Auch selbst wenn seine Schwester Melusine nicht ihren Mortbruch an seinem Freunde Dietmarr um dieses Franzosen willen verübt hätte, so wäre ihm Monsieur Bouvier unsympathisch gewesen. Er zwang sich selbst, möglichst bei den ersten Zusammenkünften zugegen zu sein, bei denen Bouvier eingeführt wurde: bei einer Einladung seiner Mutter, nachdem Bouvier seinen offiziellen Antrittsbesuch gemacht, droben bei Oncle Camille und Cousin Alceste, und dann bei einem kleinen Souper en famille draußen bei der Grandmama auf Schloß Hammerschlag.

Bei dieser Gelegenheit gab Raymund in der Hauptsache den schweigsamen Beobachter ab. Die selbstgefällige Sicherheit, die Bouvier als Vollblutfranzosen zu eigen war, und die er hier um so mehr zur Schau trug, als er sich des guten Eindruckes bewußt war, den er gleich bei der ersten Visite bei der alten Baronin, der Patriarchin der Familie, erzielt, stieß Raymund ab. Sie stand so ganz im Gegensatze zu der immer korrekt-höflichen und ritterlichen Haltung, welche Dietmarr in diesem Familienkreise bewahrt hatte, selbst als er bereits im geheimen als der erwählte Zukünftige von Melusine galt.

Selbstverständlich ließ Bouvier sein musikalisches Können bei jeder dieser an ihn ergangenen Einladungen im Familienkreise im hellsten Lichte leuchten. Aber Raymund ließ sich nicht düpieren, wie Oncle Camille und Alceste und die Grandmama es taten, sondern er vermutete mit Recht mit scharfem Blick und wachem Beobachten von tausend Kleinigkeiten, daß hinter dieser unzweifelhaft starken musikalischen Begabung ein Mensch von leichter Moral, von übermäßig beweglichem Charakter und eitler Oberflächlichkeit steckte.

Daß Oncle Camille und Alceste den neuen Bekannten schon aus Franzosenfreundlichkeit heraus mit offenen Armen aufnahmen, war nicht verwunderlich; sie wären auch nicht umzustimmen gewesen. Seine Mutter aber zur Vorsicht zu warnen, hielt Raymund für seine Pflicht. Die Baronin Helene Welzin-Hammerschlag offenbarte jedoch eine unverzeihliche Schwäche.

„Ich habe keinen Grund, Monsieur Bouvier mein Haus zu verschließen. Begünstigen oder gar forcieren werde ich nichts, darauf gebe ich dir mein Wort, Raymund! Aber sollte er sich tatsächlich um Melusine bemerben, und sie ist entschlossen, ihn zu heiraten, — so muß ich meine Zustimmung geben. Selbst wenn ich nach eigenem Empfinden einen Mann, wie Dietmarr v. Schölzer es war, bedeutend lieber als Schwiegersohn gesehen hätte."

„Aber Mama, hast du, als die Erfahrenere, als die Lebensklügere, nicht die Pflicht, deine Tochter darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Monsieur Bouvier, den sie da oben in Dezay so ganz en passant kennen lernte, nicht der ebenbürtige Gatte für sie ist? Daß er überhaupt eigentlich gar nicht in unseren engeren Familienkreis gehört?"

„Nein. Ich habe mich vor der Tatsache ihrer Zuneigung zu beugen. Genau so, wie Grandmama vor Jahrzehnten sich vor meiner Wahl gebeugt hat! Und ihr ist es damals, weiß Gott, schwer genug gewesen, mich an einen Altdeutschen zu geben!"

„Aber deine Wahl war standesgemäß, Mama. Der Baron v. Welzin, der als Hauptmann den Krieg mitgemacht und hierher als hoher Beamter kam, war etwas anderes als dieser Monsieur Bouvier, der diesen Feldzug über droben in der französischen Provinz verträumt hat — und von dessen Charakter ich durchaus nicht überzeugt bin, ob er Melusine, — wenn er erst einmal fest im Sattel sitzt — aus Laune schlecht behandelt — oder sie hintergehen wird!" (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240104018/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Schneestürme im Riesengebirge.

Dem „Boten aus dem Riesengebirge" zufolge gerieten am Sonntagnachmittag beim Abstieg von der Schneekoppe drei Schneeschuhläufer, darunter der 22jährige Münchener Max F., in Nebel und Schneesturm. Alle drei verirrten sich in die unwegsamen, metertiefen verschneiten Löwengruben. Den Münchener verließen die Kräfte. Zwei Stunden lang wurde er von seinen Kameraden noch mitgeschleppt. Dann mußten ihn die völlig erschöpften Männer zurücklassen, um Hilfe zu holen. Um 3 Uhr erreichten die beiden die Mohormühle. Die Rettungsexpedition kehrte unverrichteter Sache zurück. Bis heute ist die Leiche des Verunglückten noch nicht gefunden worden. Inzwischen, besonders über Neujahr, sind bei heftigen Stürmen neue große Schneemassen im Riesengebirge niedergegangen. Vielfache Verkehrsstörungen sind zu verzeichnen. Hochkamm und Gründe waren bei den Stürmen der letzten Tage zeitweise nicht passierbar. Seit Sonntag werden auch drei junge Leute aus Hirschberg vermißt, die einen Ausflug auf Schneeschuhen unternommen hatten.

* * *

Das Frostwetter.

Ungefähr seit Weihnachten weist die Wetterlage zwischen West- und Osteuropa recht beträchtliche Verschiedenheiten auf. Während im Westen, so namentlich in Frankreich, mildes Wetter herrscht, das z. B. in der Umgebung von Paris zu Regenfällen und Ueberschwemmungen geführt hat, hält östlich des Rheins seit einigen Tagen allenthalben unverändert Frost an. Seinen tiefsten Stand erreichte das Thermometer in der Nähe von Berlin in einer der letzten Nächte mit 21 Grad unter Null. Die Schneedecke verteilt sich gleichmäßig über das östliche Europa. Besonders viel Schnee ist in den deutschen Mittelgebirgen gefallen, doch auch im Westen Deutschlands, so bei Frankfurt a. M. und überhaupt im Hessischen. Es scheint ungewiß, ob sich die Wetterlage in Kürze wesentlich ändern wird; nur für die Gegenden am Rhein und in Süddeutschland kann mit vorübergehender Erwärmung und Regenfällen gerechnet werden.

•

Der Vorstand des Potsdamer Wasserbauamtes macht bekannt, daß die untere Havelwasserstraße von Parez bis zur Spreemündung mit allen Nebengewässern, die Spandauer Havel, die Potsdamer Havel mit allen Nebengewässern und die untere Spree von ihrer Mündung bis zur Charlottenburger Weichbildgrenze wegen des Eisstandes gesperrt worden sind.

Die Eisverhältnisse im Hamburger Hafen haben sich während der letzten Tage wesentlich verändert. Zwar treibt von der Oberelbe nicht mehr allzuviel Eis ab, doch sorgt der anhaltende strenge Frost dafür, daß das im Hafen befindliche Eis ständig an Dicke und Festigkeit zunimmt, so daß die Schlepper schwere Arbeit haben. Die staatlichen Eisbrecher sind Tag und Nacht tätig, um das Eis auf den Strom und im Hafen im Gang zu halten.

Auch von der Ostsee wird über Schwierigkeiten durch Eisbildung berichtet. Aus Lübeck kommen Meldungen über starkes Treibeis in der Ostsee, das die Schiffahrt sehr gefährdet.

Gründlich eingeseift. Ein Abenteuer im Barbiergeschäft. Ein Kassierer einer großen Firma hatte den Auftrag, 1000 Dollar in Schatzanweisungen umwechseln zu lassen. In der Absicht, dabei auch für sich etwas herauszuschlagen, wandte er sich an verschiedene Leute, von denen er hoffte, etwas über den Kurs erhalten zu können. Davon hörten auch ein gewisser Kiederling und ein gewisser Blumenstein, junge Männer von 20 und 22 Jahren, die auf diesem Gebiete schon fleißig gearbeitet hatten. Sie erboten sich, das Wechselgeschäft zu besorgen, hatten aber von vornherein etwas anderes im Sinne. In der Rolle von Vermittlern führten sie den Kassierer nach einem Friseurladen am Alexanderplatz. Dort sollte der Geldmann sitzen, und zwar in der Stube hinter dem Laden. Kiederling ging zuerst hinein. Dann ließ er Blumenstein mit dem Kassierer nachkommen. Diesem raunte Blumenstein im Laden zu, das Geschäft werde gemacht, nur müsse der Geldmann den großen Dollarschein noch auf seine Echtheit prüfen. Dann werde er gleich auch das deutsche Geld abzählen. Alles werde ein Weilchen dauern, der Kassierer möge sich unterdessen nur rasieren lassen. Während Blumenstein mit der 1000-Dollar-Note in dem Hinterraum verschwand, seifte der Sohn des Friseurs, der von dem Devisenhandel nichts wußte, den Kassierer ein und nahm ihn unter das Messer. Gerade war er mit der rechten Gesichtshälfte fertig, da hörte der Kassierer hinten eine Tür klappen. Als er jetzt auch Kiederling nicht mehr sah, wurde ihm unheimlich zumute. Er sprang auf und lief hinaus, um die Vermittler noch zu fassen. Aber sie waren bereits verschwunden. Die Kriminalpolizei sah aus der Beschreibung, mit wem sie es zu tun hatte, leitete sofort Nachforschungen ein und ergriff die beiden Schwindler auf dem Bahnhof Alexanderplatz, als sie gerade im Begriff standen, mit zwei Mädchen nach einem Winterkurort abzufahren. Sie hatten die Note in einem Hotel an einen unbekannten Gast für 600 Dollar verkauft, sich neu eingekleidet und eine Weinreise gemacht und besaßen nur noch 300 Dollar. Davon war eine Note zu 50 Dollar auch noch falsch.

Liebestragödie in einem Berliner Hotel. Der Dr. med. Bernhard Ernst und die Modistin Toni Gastemeyer, die beide aus Braunschweig nach Berlin gekommen und hier in einem Hotel in der Kaiserstraße abgestiegen waren, haben sich in ihrem Zimmer vergiftet. Als man sie auffand, war Ernst bereits tot, während seine Geliebte durch Auspumpen des Magens gerettet werden konnte. Man schaffte sie nach dem Krankenhause am Friedrichshain. Dr. Ernst lebte mit seiner Frau in Scheidung und hatte, weil sich seiner Verbindung mit seiner Geliebten Widerstände entgegenstellten, beschlossen, mit dieser gemeinsam aus dem Leben zu scheiden.

Vater und Sohn im Kampfe. Die Mordkommission wurde in der Nacht zum Donnerstag nach dem Osten Berlins gerufen. Dort wohnt seit vielen Jahren der 64 Jahre alte Proturist Ernst Warnke mit seiner Familie. Von den Söhnen ist der jüngere, der 27 Jahre alte Oswald Warnke, seit einiger Zeit in Unstimmigkeiten mit seinen Eltern geraten, da er wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels den Eltern viel Kummer und Sorge bereitet hatte. Gestern erschien er nach Mitternacht wieder bezecht. Der Vater, der auf den Sohn gewartet hatte, machte ihm Vorwürfe, aber sein Sohn fing in der Wohnung an zu toben. Schließlich ist es zu Tätlichkeiten zwischen ihm und dem Vater gekommen, die damit endeten, daß Warnke sen. tot zusammenbrach. Sein Körper wies einen tiefen Stichins Herz auf. Obwohl man sich sofort um den Schwerverletzten bemühte, ist er kurze Zeit darauf gestorben. Die Hausbewohner, die den Streit hörten, alarmierten die Polizei. Der Sohn beichtete am Tode seines Vaters schuldig zu sein. Er gab zu, daß er mit ihm einen Wortwechsel hatte, und erzählte dann, daß der Vater sich wahrheitlich aus Gram das Messer selbst ins Herz gestoßen habe. Der medizinische Befund spricht aber dagegen. Es wird angenommen, daß der Sohn in seiner Wut und Trunkenheit das Messer ergriffen hat. Erst muß noch die Obduktion der Leiche erfolgen ehe über die Tat ein Urteil gefällt werden kann.

Denkmalsschändungen in der Siegesallee. Ein Bubenstreich ist nachts in der Siegesallee in Berlin begangen worden. Auf nicht weniger als sechzehn Denkmäler hat ein noch unbekannter Täter unter Anwendung einer Schablone mit roter Oelfarbe das Wort „Volksbedrücker" aufgedruckt.

Großfeuer in Siemensstadt. Gestern mittag brach in der Siemensstadt im sog. Kleinmotorenbauwerk der Firma Siemens & Halske aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus. Der Feuermelder gelang es noch zwei Stunden den ausgedehnten Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Sachschaden ist bedeutend.

Ein Bootsunglück in Unterfranken. Wie kurz gemeldet worden ist, hat sich an der Mainfähre Dettelbach-Mainsondheim ein schweres Bootsunglück ereignet, indem der mit 15 Personen besetzte, anscheinend überlastete Kahn etwa 30 Meter vom Mainsondheimer Ufer entfernt zu sinken begann und die Insassen mit in die Tiefe riß. Sechs Personen haben den Tod in den Fluten des Mains gefunden. Ertrunken sind der 18jährige Reservunteroffizier Dr. Gerer aus Augsburg, der 17jährige Sohn des Forstamtmannes Porzelt aus Mainsondheim, die zwei Reichswehrsoldaten Wagmann und Hartmann aus Mainsondheim, ferner die beiden Frauen Kämpf und Kapp aus Mainsondheim. Regierungsrat Dr. Gerer hatte sich bereits gerettet, jedoch ist er bei dem Versuche, seinen Neffen, den Sohn des Forstamtmanns Porzelt, zu retten, auch ertrunken.

Juwelendiebstähle einer russischen Prinzessin. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die russische Prinzessin Olga Koslowska entwendete auf dem Gut Krogstrup, wo sie seit Weihnachten zu Gast weilte Schmucksachen im Werte von 15 000 Kronen. Die Prinzessin wurde in das Gefängnis nach Helsingör übergeführt. Es ist festgestellt worden, daß während der zwei letzten Jahre, während deren sich die Prinzessin in Kopenhagen aufhielt, und viel in diesseitischen Kreisen verkehrte, fortgesetzt Wertsachen aus dem Kreise ihrer Bekannten verschwanden. Es wird jetzt untersucht, ob auch diese Diebstähle der Prinzessin zur Last fallen.

Turnen, Sport und Spiel

K. T.-V. I gegen Voigtschen Turnverein Aschersleben.

Am Sonntag, dem 6. Januar, nachm. 3 Uhr, tragen obige Vereine auf dem K. T.-V.-Platz — Hutterstraße — ein Gesellschaftsspiel aus. Das erste Spiel konnte Aschersleben mit 3:1 für sich entscheiden. Der K. T.-V. wird sich sehr strecken müssen, um die erlittene Niederlage wett zu machen. Nach dem Spiel vom letzten Sonntag müßte der K. T.-V. gewinnen. Jedenfalls ist ein interessantes Handballspiel zu erwarten. Vorher spielt die zweite Mannschaft des K. T.-V. gegen Kanutklub Halle. Dieses Spiel beginnt um 2 Uhr.

Deutsche Wettbewerbe.

Der Hauptverbandswettlauf des Deutschen Skiverbandes mit der Austragung der Deutschen Schmeisterschaft 1924 (goldener Ski und Urkunde) wird vom Schwäbischen Schneelaufbund am 2. und 3. Februar in Isny (Allgäu) durchgeführt. Vom Hauptverbandswettlauf räumlich getrennt wird der Deutsche Verbandsskilauf durch den Thüringer Wintersportverband am 10. Februar in Oberhof ausgetragen.

Bayern als größter Landesverband des D. S. V. wird die bayerische Schmeisterschaft am 3. Januar in Oberammergau austragen. Dem Sieger werden für ein Jahr der Titel „Meister von Bayern im Schilauf 1924" sowie der silberne Ski des Bayerischen Skiverbandes zugesprochen. Für den 12. und 13. Januar sind die Chiemgauer Schwettlkämpfe vorgesehen.

Sachsen sieht an zweiter Stelle im D. S. V. Seine Meisterschaft wird am Kreis Vogtland am 19. und 20. Januar in Schöneck (Vogtland) durchführen. Kreis Osterzgebirge hält seine Wettläufe am 12. und 13. Januar in Frauenstein und Kreis Westerzgebirge an den gleichen Tagen in Johanngeorgenstadt ab. Bisher bekannt sind noch die Chemnitzer Schmeisläufe am 6. Januar in Sonntag, der Südwestwettlauf am 27. Januar und ein Postfahrringen am 10. Februar in Bärenfels-Meiwert. An letzterer Veranstaltung ist der Hauptverband deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei gleichmäßig beteiligt.

Der Schiklub Schwarzwald läßt am 9. und 10. Februar die Feldberglwettläufe mit der Meisterschaft im Schwarzwald abhalten und am 12. Januar den Verbandsbauerlauf (30 Kilometer). Start in St. Georgen bei Triberg, durchführen. Dank der sicheren Schneeverhältnisse ist dem Feldberg ist dort für den 20. April ein internationaler Osterspringlauf vorgesehen.

Der Schwäbische Schneelaufbund hat seinen Bundeslauf auf den 19. und 20. Januar festgelegt und hält ihn bei Tuttlingen ab. Anfang Januar werden auf dem Kalten Feld bei Gmünd der Jugendschilauf und die Alpwettläufe bei Schönenstein vor sich gehen. Am 13. Januar folgen der Schwarzwaldlauf bei Freudenstadt, am 27. Januar die Entscheidungsläufe in Wildbad und am 10. Februar die Mannschaftsläufe in Baiersbronn. Vom 27. Dezember bis 1. Januar werden in Großsüßlegleute eine Springerschule und ein Schileherkurs durchgeführt.

Der Oberharzer Schiklub hält seinen Verbandswettlauf am 19. und 20. Januar in Clausthal-Zellerfeld gleichzeitig mit Jugendschilauf ab. Acht Tage vorher geht der Staffellauf über 40 Kilometer durch den Oberharz von Altenau aus vor sich.

Der Thüringer Wintersportverband trägt am 19. und 20. Januar seinen 13. Verbandswettlauf in Brotterode am Inselberg aus.

Die Schlesische Landesmeisterschaft im Schilauf wird am 26. und 27. Januar durch den Gau Mittelschlesien in Reinerz durchgeführt werden. Acht Tage vorher liegt die Austragung der Niederschlesischen Schigaumeisterschaft in Seifen.

Lieber Winter im Harz.

Eigenbericht des Schiklubs Halle.

Der Winter im Harz ist so schneereich seit etwa zehn Jahren nicht gewesen. Immer noch fällt täglich neuer Schnee und schafft dadurch außerordentlich günstige Sportverhältnisse. Die meisten Wege sind durch den starken Neuiahrsverkehr gespurt, so daß die Schiläufer schnell in die höchsten Lagen kommen kann. Die Neujahrstage brachten einen lebhaften Sportbetrieb. Die bekannte Wintersportstätte waren überfüllt. Die Tage haben die Wintersportleute nicht enttäuscht. Es herrschte zumeist klares Wetter mit außerordentlich günstigen Fernsichten. Es wird Anhalten des Frostwetters gemeldet.

*

Eine Fuchsjagd auf Schiern durch die Heide. Vielen Hallensern wird noch der Film im Gedächtnis sein, der im vorigen Jahre eine Fuchsjagd auf Schiern durch das Engadin zeigte. Man konnte damals einen unserer besten deutschen Schiläufer als Fuchs bewundern der durch die Meute der anderen Läufer verfolgt wird. Eine solche Fuchsjagd auf Schiern ist sportlich sehr interessant, weil sie im Gelände Schwierigkeiten bringt, die überwunden werden müssen, soll den Verfolgern die Fährte nicht entgehen. Der Schiklub Halle E. V. veranstaltet nun am Sonntag, 6. Januar, eine solche Fuchsjagd in unserer Heide. Der Fuchs, einer der Teilnehmer am Skiauflauf des DSSK. wird um 9 Uhr am Ausgang Cröllwitz — noch der Heide zu — seine Spur beginnen. Einige Zeit darauf setzen sich die Verfolger in Bewegung. Ziel ist das Waldhaus in Dölau. Den Hallensern wird sich also am Sonntag zum ersten Male eine größere schilportliche Veranstaltung bieten, die lebhaftestem Interesse begegnen dürfte.

Wintersportveranstaltungen im Riesengebirge.

Seit Mitte November liegt der Kamm und liegen die Talorte unter einer dicken weißen Decke. Der Schneeschuh- und Rodelsport, die im Riesengebirge in erster Linie Verkehrswertzeuge sind, haben schon ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet; die eigentliche Sportätigkeit beginnt aber erst in diesen Tagen. Die Vorbereitungen dazu sind längst beendet, so sind die Sprungschanzen, deren das Riesengebirge auf deutscher Seite allein vierzehn zählt, sprungklar; die Bobsleighbahnen in Schreiberhau, Flinsberg und Krummhübel sind hergerichtet. Die Schreiberhauer Bobbahn ist ausgebaut und mit automatischer Zeitnehmung ausgestattet. Hier wird in diesem Winter auch die Gaumeisterschaft von Norddeutschland im Bobsleighrennen und Zweibobrennen ausgefahren. Die Rodelbahnen — ausnahmslos Naturrodelbahnen mit ihren vielen Vorzügen — sind durch die Holzfuhren der letzten Wochen in einen musterhaften Zustand gebracht. — Die Schlesische Rodelmeisterschaft und die Schlesische Schimeisterschaft werden in diesem Jahre in Seidorf, einem kleinen aufstrebenden Orte in den Vorbergen des Riesengebirges, ausgetragen: die Schlesische Bobsleighmeisterschaft in Schreiberhau. — Auch die benachbarte böhmische Seite des Riesengebirges ist vom Hauptverbande gut bedacht worden. Die Rodelmeisterschaft wird in Gablonz, das Hauptverbandsschneeschuhrennen in Harrachsdorf, in nächster Nähe von Schreiberhau, ausgetragen. Hier werden auch die nordischen Teilnehmer an der Olympiade in Chamonix starten; Schweden, Norweger und Finnen haben sich bereits angemeldet. Am 18. und 19. Februar sollen diese sich in Schreiberhau mit den Riesengebirgsstern im Sprunglauf messen

---

Die Deutsche Schimeisterschaft 1924.

Die Ausschreibung der Meisterschaft von Deutschland im Schilauf für 1924 ist soeben erschienen. Der Deutsche Skiverband läßt die Meisterschaft diesmal durch den Schwäbischen Schneelaufbund durchführen, und zwar

am 2. und 3. Februar 1924 in Isny

(Württ. Allgäu). Die Oberleitung hat C. Walker (Stuttgart), das Kampfgericht besteht aus Eitel (Jena), Sattler (München) und Walth Klosters. Dem Schiedsgericht für das bei Verbandswettläufen laut neuer Wettlaufordnung drei Herren zu stellen sind, gehören an Dinkelacker (Stuttgart), Raether (Erfurt) und Walther (München). Der üblichen Kampfrichterstrafung am Vortage (4 Uhr nachm.) folgt am Sonnabend, dem 2. Februar, früh, der Langlauf über etwa 16 Kilometer (Gesamtsteigung 300 Meter) für Senioren I. und II. Klasse, Junioren und Altersklasse I und II. Am Sonntag, dem 3. Februar, beginnt 10 Uhr vormittags der Sprunglauf für die vorgenannten Klassen auf der Hasenberg-schanze bei Großholzleute. Verteidiger der Meisterschaft ist der Deutschböhme Josef Adolf.

*

Oberhof im Thüringer Wald. 1. Wetterlage am 3. Januar, 4 Uhr nachm.: Barometerstand 700 m/m; Schneehöhe 100 Zentimeter; Thermometerstand 4 Grad Celsius; Windrichtung W. 2. Sportverhältnisse: für Schi gut; für Rodel gut, für Bobsleigh gut; Eisbahn gut. 3. Veranstaltungen: Rennen auf allen Sportbahnen.

Friedrichroda i. Thür. Wetterlage am 3. Januar: Thermometerstand 6 Grad Celsius; Schneehöhe 60 Zentimeter. Sportverhältnisse: für Schi sehr gut; für Rodel sehr gut; für Bobsleigh sehr gut; Eisbahn gut; Schlittenbahn sehr gut. Ausichten: Schneefall. Veranstaltungen: Sonntag, den 6. Januar, großes Wintersportfest. Ständige wintersportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen. Ab 7. Januar dritter Schilehrkursus unter fachmännischer Leitung.

St. Andreasberg (Oberharz). 3. Januar. Temperatur 8 Grad Reaumür. Schneelage von St. Andreasberg aufwärts: 4 Zentimeter auf hohen Alsöhnee. Schiöhre: bestens. Rodelgelegenheit: bestens. Wintersportliche Veranstaltungen aller Arten.

Schiklub Halle E. V. Sonntag, 6. Januar; Fuchsjagd durch die Heide. Für alle Läufer. Beginn 9 Uhr Ausgang Cröllwitz. Pünktlich!! — Montag, 7. Januar, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Saale von „Stadt Hamburg". Lichtbildervorträge über: Erste Hilfe bei Unfällen auf dem Schi" und „Der Winter im Bild". Neuwahl des ersten stellvertr. Vorsitzenden. Staffellauf des DHSK. usw. Erscheinen unbedingt notwendig.

Sportverein 98 e. V. Sonntag, 6. Januar, nachm. 6 Uhr, Weihnachtsfeier im Hofjäger Lindenstr. nur für Mitglieder und Angehörige. Turnlehrer Kohlmann wird eine Knabenmusterriege am Gerät und in Pyramiden vorstellen. Gezeigt wird der Schwank „Mutter ist verreist". Lebensmittel werden verlost. Geschenke hierzu sind an der Kasse abzugeben. Alle Mitglieder sind eingeladen.

Gewaltige Warenmassen

nur beste Qualitäten bringen wir zu überwältigenden billigen Preisen in unserem großen Saison-

Räumungs-Ausverkauf

Unsere Schaufenster überzeugen Sie davon! J. LEWIN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240104018/fragment/page=0003

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt

morgen Sonnabend, den 5. Januar, früh 9 Uhr.

Man sehe die Fenster.

G. Assmann

Das Haus der Herrenmoden. Gr. Ulrichstraße 49.

Stadt-Theater Halle

Sonnabend, 7½ Uhr
„Die Frau im Hermelin".
Sonntag vorm. 11¼ Uhr
Tanzgastspiel
Rudolf von Laban-Schule.
Sonntag, abds. 7½ Uhr
Graf von Luxemburg.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonnab., 5. Jan., 9⁰ Die Fledermaus.
Altes Theater in Leipzig
Sonnab., 5. Jan., 7½ Mein Vetter Eduard.
Operetten-Theater in Leipzig
Sonnab., 5. Jan., 7½ Die Csardasfürstin.
Stadttheater in Magdeburg
Sonnab., 5. Jan., 7½ Die Heimkehr des Riemand.
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Sonnab., 5. Jan. 7½ Die Causa Kaiser.
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonnab., 5. Januar. 6⁰ Wo Peterchen die Wunderblume fand.
Deutsches Nationaltheater in Weimar.
Sonnab., 5. Januar, 7⁰ Bürger Schippel.
Stadttheater Erfurt
Sonnab., 5. Jan., 7½ Kyritz-Pyritz.

Hansa-Hotel
ist Saalgelegenheit.

Gutsitzende dauerhafte
Korsetts
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Deutschlands erfolgreichste Schnell-Schreibmaschine

Mercedes
mit Billing-Einrichtung und
:: Wagenbreiten — 60 cm ::
Aug. Weddy, Halle, Leipziger Str. 22|23.

Felle
Hasen-, Kanin-, sowie alle Sorten Felle verkaufen Sie am vorteilhaftesten nur bei
Ernst Ultsch,
Kaiserstrasse 23.
Tel. 2910. Tel. 2910.

Bin zum
Notar
ernannt.
Dr. Max Seydel
Rechtsanwalt und Notar,
Rathausstraße 4.

Telefunken
Radio-Apparate
Vorführung in d. Geschäftsräumen
K. Rast, Geiststr. 28.
G. Rich. Ritter, Leipziger Straße 73.

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt,
Rob. Franzstr. 1. Fernruf 1115.
Vorschule Ober-Prima. Vorbereitg. für alle Klassen u. Prüfg., auch in Abendkursen.
Arbeitsstunden unter Aufsicht.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Ziehung unwiderruflich 18. u. 19. Januar

Wertbeständige Preuß. Staatslotterie

8000 Gewinne im Betrage von zus.
450000 Dollar Goldanleihe

Hauptgewinne:
50000 $ Goldanleihe
30000 $ Goldanleihe
20000 $ Goldanleihe
10000 $ Goldanleihe

Preis für ½ Los 42 Rentenm., für ¼ Los 21 Rentenm., für ⅛ Los 8.40 Rentenm., für 1/16 Los 4,20 Rentenmark und Porto.

Zehn Zehntel-Lose
sortiert aus verschiedenen Tausenden
42 Rentenmark.

Preuß. General-Lotterie-Direktion
Berlin W 8, Markgrafenstr. 39.
Lose zu haben
bei allen staatlichen Lotterie-Einnehmern

Neue Preisliste wird auf Wunsch gratis und franko versandt.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag Epiphanias, den 6. Januar 1924

Kürzungen: Abendmahl (M), Bibelstunde (B).

U. L. Frauen: 10 Schlemmer (Kirche), 5 Fritze (Gertraudenkapelle) **St. Ulrich:** 10 Thiele, 5 Schütz (Kl. Märkerstr. 1. **St. Ulrich-Ost:** 10 (Steinke Bethaus Krondorfer Str. 6a). **St. Moritz:** 10 Keller, 5 l. **Georgen Hospital:** 8½ Keller. **Dom:** 10 Dewerzeng, (Bord u. A) Lange. 5 (Epiphaniasfeier) Lang. Freitag 7½ Gabriel. **Laurentius** (geheim): 10 Gabriel, 5 (Epiphaniasfeier) Seeger. **Stephanus** 10 (Gemeindehaus) Hagemeyer. 5 l. Laurentius. Donnerstag 8 (Weidenplan 4) Missionsabend. **St. Georgen:** 10 (Kapelle) Giseke, 5 Epiphaniasfeier. **Giebichenstein:** 10 Mitte **Diakonissenhaus:** 10 Moehr. **Paulus:** 10 Bach (A), 5 Jacobi (Gemeindehaus), ½,12 Beichte (mit jungen Leuten) n. Broecker (Gemeindehaus), Dienstag 8 (Gemeinschaftsstunde Bach. Donnerstag 8 (Kel Beichte) n. Broecker. **Stadtmission:** 4½ Evangelisation. **Johannes:** 10 Guenzius (Missionsgottesdienst), 5 (Epiphaniasfeier) Barthold-Köthichen und Fritzner Kerzenbeleuchtung. Abrennen d. Christbäume), **Lauchstädter Straße:** 10 Manten. Mittwoch 8½ (B). **In der Johanneskirche:** 5 Guenzius. **St. Bartholomäus:** 10 Wind, 6 Berner, Freitag 8 (Bibl. Beichte) Hellwig. **Petrus** 10 Berner. **Trotha:** 10 Jenrich. **Diemitz:** 9½ Petzold.

Evang.-lutherr. Gemeinde (Magdalenenkapelle). 10 Uhr Predigt (Pastor Brachmann).

Albrechtstraße 27 (Gemeindehaus). Sonntag, den 6. Januar, früh 8 Uhr Gebetsstunde.

St. Laurentiuskirche (Am Kirchtor 2). Der für Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr in Aussicht genommene Evangelisationsgottesdienst finde nicht statt. Nachmittags 5 Uhr dortselbst Epiphaniasgottesdienst.

Aula des Stadtgymnasiums. Mittwoch, den 9. Januar, abends 8 Uhr Gebetsgottesdienst.

---

la Karbid
liefert in allen Körnungen laufend
Hubert Müller,
Schönebeck a. d. Elb.

Preise ermäßigt!
Fußboden und Jalousien
Hönemann
Halle-Saale
Büro: Sternstr. 8.

Geschlechts-
kranke verlangen bei Harnröhrenleiden, Weissfluss, Syphilis, Mannesschwäche belehrende Broschüre m. zahlr. Anerkenn. spez. in veralt. Fällen. Keine Berufsstörung, keine gift. Einspritz. Zusend. diskret. Heft 30 Pf. einschl. Porto. Leiden angeben. **Dr. med. H. Schmidt,** G.m.b.H. Berlin NW10, Rathenowerstr. 73.

Die bisherigen Sparkassen des Mansfelder Seekreises, des Mansfelder Gebirgskreises und der Stadt Hettstedt haben sich mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab zu einem Zweckverbande zusammengeschlossen unter der Firma:

VERBANDS-SPARKASSE mit BANKABTEILUNG der MANSFELDER KREISE und STAEDTE

Eisleben - Mansfeld - Hettstedt

Zweiganstalten: Alsleben (Saale), Gerbstedt, Helbra, Oberröblingen (See), Schraplau, Schwittersdorf, Teutschenthal, Wansleben, Wippra und Zappendorf.

Sparverkehr.
Eröffnung von Scheck-, Ueberweisungs- und Kontokorrentkonten.
Rentenmarkkonten.
Erledigung von Börsengeschäften und aller sonstigen bankmässigen Aufträge.
Papier- und Rentenmarkkredite.
Für **Rentenmarkguthaben** zahlen wir **z. Zt. 6 bis 10 % Zinsen** pro anno.
Für Papiermarkguthaben 3 bis 5 % pro Tag.

Der Verbandsvorstand.

Hosenträger
Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Silberweiße
Alpaka-Essbestecke
nur erstklassige, ein ganzes Menschenleben vorhaltende Fabrikate, empf. **einzeln,** **in Dutzenden** und in **ganzen Ausstattungen** (25 verschied. vollständ. Ausstattungen sind stets vorrätig), **zu billigsten Preisen** als vorzügliche **Kapitalanlage**
Juwelier Tittel
grösstes Besteckhaus Mitteldeutschlands.
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Offene Stellen

Einen
Lehrling
stellt Ostern unter günstigen Bedingungen ein
Fr. Hünerbein,
Sattlermeister,
Aufstedt in Thür.

Suche für sofort od 15. Januar **Mädchen,** das gut melken kann, für meine Landwirtschaft. Lohn u. Ueberenkunft. Ang. unt. A. 6949 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. geb. Mädchen, das im Haushalt wohlerfahren, sich kein Arbeit scheut, aber Wert auf vollen Familien-Anschl. legt, sucht für ruhigen Haushalt (2 Kinder 4 und 9 J.) sof. als Stütze für längere Dauer Frau Studienrat **Dr. Seyd,** Gretz i. V., Waldstr. 14 (Waschfrau vorh.).

Perfekte Stenotypistin
für Büro größeren Fabrikunternehmens **zum sofortigen Antritt** gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften nebst prima Referenzen unter B P. 3837 an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4.

Einfaches ordentliches Mädchen zur Stütze der Hausfrau für 15. 1. ges. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erb. an Pfarrer **Simon,** Allmenhausen bei Ebeleben.

Suche sofort ordentlich ehrliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohn in Gasthof. **Fr. Martha Böhme,** Oberröblingen am See. Gasthof zum Kronprinz.

Sauberes, zuverlässig **Hausmädchen** nur für meinen Privathaushalt, keine Arbeitsteilung im Geschäftsbetrieb, sofort gesucht. Frau **Martha Ritter,** Erfurt, Schlosserstr. 14.

Stellen-Gesuche

Bäckergeselle, 19 J., ehrlich, fleiß., will g. sucht für jetzt oder später **Stellung.** **Karl Seupel,** Gera-Reuß, Berggasse 1 l.

Landwirtsch. Bot. sucht **Stellung** als Verwalter auf größerem od. mittl. Gute. Gefl. Angebote unter A. 6948 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jg. Bäckergehilfe 22 Jahre, sucht Stellung bei bescheid. Ansprüchen. Angebote an **Kurt Frizsche.** Erlau in Sachsen.

Landwirtstochter, 20 J. alt, m. all. häusl. Arb. vertr. sow. i. Käh bewandert, sucht baldm. Stelle als
Stütze.
Gefl. Angebote an **O.-H.-Kellner in Kolkwitz** (Post Uhlstädt).

Jung. geb. **Mädchen** wünscht Aufnahme als
Haustochter.
Angebote unt. A. 6940 an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen, 19 Jahr und elternlos, **sucht Stellung** auf Gut als Stubenmädchen oder im Haushalt. Offerten an **Erna Hormuth,** Luckenwalde, Luckauer-Straße 10.

Miet-Gesuche

Laden in Verkehrsstraße gesucht. **Kaufner,** Magdeburger Str. 23.

Leerer Laden gegen Abstand zu miet. gesucht. Offerten unter R. 3317 an die Exped. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Gelände gesucht
für Errichtung einer **Maschinenfabrik,** mögl. Bahn- bezw. Anschlussgleis-Nähe. ca. 4 5000 Quadratmeter. Angebote erbeten unter **U. 1284** an die Expedition dieser Zeitung.

Mein in Bad Sulza (Thür.) gelegenes **Grundstück** mit gr. Obst- u. Gemüse-Garten. 4-Fam.-Haus (Villenstadt) beabs. ich zu verk. Preis 5000 Goldm. **L. Freund,** Leipz. Reitzenh. Str. 159.

Zu verkaufen

Ia. Bohnerwachs eigenes Fabrikat billigst. **Parkett Hönemann** Büro: Sternstraße 8.

Gobelinbezüge. Klubmöbel, Chaislongues und -Decken verkauft **Voigt,** Dessauer Str. 13.

Mod. grüne **Plüschgarnitur fast neu** u. Tonnengarnitur, 22 tel., mit Reck, **fast neu,** zu verkaufen. Besichtigung von 10—2 Uhr. **Paradeplatz 1a,** III

Kaufgesuche

Kaufe **feldgrauen Militärrock** und Infanterie-Helm evtl. gebe Lebensmittel, Kohlen. Offerten unter S. 3372 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Lehrbuch „Französisch" zu kaufen gesucht. Offerten unter X. 4578 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Guark
kauft jed. Posten ständig gegen Goldanleihe **Hampel,** Käserei, Halle, Hirtenstraße 3.

Speisezimmer zu kaufen gesucht. Off. unter **O. 623** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kapitalien

10-20000 Goldmark auf gutes Landgrundstück mit Haus und Hintergebäude als erste Hypothek gegen zeitgemäße Zinsen gesucht. Angebote unter B. 5776 an die Gesch.-St. d. Bl.

Familien-Nachrichten

Christel

Am Neujahrstage wurde uns ein gesundes Mädchen geboren
Gerichtsassessor
Fritz Müller u. Frau
Lieselotte geb. Fabien.

Veränderungshalber beabsichtige ich **meinen Anteil einer kleinen Metallwarenfabrik,** in Thüringen gelegen zu verkaufen. Ang. unter A. 6935 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

15—20000 G.-Mark als I. Hypothek auf schuldenfr. Grundstück für sofort gesucht. Off. unter D. 836 an die Expedition dieser Zeitung.

3—5000 Zeitmark als I. Hypothek von Geschäftsmann auf Geschäftshausgrundstück in bester Lage gesucht. Off. unter B. 5623 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Aus Halle:

Todesfälle:
Gustav Franke, 62 J. Beerdigung 5. Jan. 2½ Uhr, Kapelle Nordfriedhof.
Auguste Krämpler 71 J. Beerdigung 5. Jan. 2½ Uhr Kapelle Südfriedhof.
Maria Michaelis, 70 J. Beerdigung 5. Jan. 12½ Uhr, Kapelle Südfriedhof.

Von auswärts:

Aus Bernburg.
Todesfälle:
Albert Franze, 44 Jahre.

Aus Nordhausen:
Todesfälle:
Eduard Kunze. Auguste Mackenrodt, 81 J.

Aus Leipzig:
Geburten:
Bernhard Eidmann u. Franz geb. Hermann, 1 Tochter. Ernst Göttmann und Frau geb. Eydam, 1 Tochter.
Verlobte:
Hilde Hirschel mit Hans Wiedemann. Charlotte Gäland mit Paul Wacker.
Todesfälle:
Friedrich Karl Troeger. Fritz Wende. Pauline Erler. Christian Wilhelm Weller, 71 Jahre. Anna Retzl. Alice Behnert, 19 Jahre. Otto Gaupe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240104018/fragment/page=0004